

Internet: https://peter-hug.ch/47_1007

Main

mehr Höhlen und Grotten, die sich am Fusse beider Felswände, besonders hinter der Kapelle finden.

Eine zweite, dem hl. Martin geweihte Kapelle steht gegenüber der Einsiedelei.

Sie lehnt sich an Bänke aus weichem Korallenkalk, der reich an Versteinerungen ist. Es ist dies der Korallenkalk von St. Verena, eine klassische, stratigraphische Parallele des Malm (Sequanien).

Ein Denkmal aus Granit, der Wengistein, erinnert an den Schultheissen Wengi.

Auf beiden Seiten der St. Verenaschlucht sind grosse Steinbrüche, welche einen Haustein, den sog. Solothurner Stein liefern.

Torfausbeute im Bezirk Einsiedeln. * **Einsiedeln**. Bezirk des Kantons Schwyz. Laut Schenkungsurkunde des Kaisers Heinrich, vom 2. Sept. 1018 umfasste Einsiedeln das Quellgebiet der Sihl mit 229,6 km², durch den Entscheid Rudolphs von Habsburg wurden im Jahr 1217 ausgedehnte Gebiete, z. B. Oberiberg, Alpthal, Altmatt, Einsiedeln wegerkannt, und durch die Grenzregulierung durch Thüring von Disentis 1350 verblieben dem Bezirk noch 109,6 km². Hiernach geht die heutige Süd-Grenze vom Fläschli am Nordfuss des Fluhbrig dem Weisstannenbach entlang hinab zur Sihl - die Alpen an den Sihlquellen gehören trotz etlichen eidgen.

Karten nicht mehr nach Einsiedeln -, weiterhin mitten durch die Thalebene - Friedgraben -, zum Attenberg bei Rüti, auf den Spitalberg, umschliesst das Amselthal, durchquert bei Eigen das Alpthal, geht über die vergessene «Albecca» und bei der äusseren Altmatt hinunter an die Biber. Von dieser wird bis zu ihrer Einmündung in die Sihl die W.-Grenze bestimmt. Die N.-Grenze zieht sich von Bodmern, die durch Schiedsspruch vom 17. Dezember 1520 Einsiedeln zuerkannt wurde, auf und über die Etzelkette, wo am 14. Mai 1522 die Schiedsrichter Einsiedeln einige Alpen zuwiesen. Die O.-Grenze wendete sich von der Weisssegg schon zur Zeit der Grafen von Rapperswil weit ins einsiedelnsche Fischbachthal zur Sattellegg und den Wäggithalerhöhen entlang zum Fläschli (hievon ausgenommen die oberste Alp des kleinen Aubrig).

Als älteste geologische Formation treffen wir im SO. bei Euthal-Krummfluh-Aubrig die Kreide. Das tertiäre Eozän bildet einen Streifen von 7-8 km Breite, der sich von SW. nach NO. verfolgen lässt; die untere Stufe besteht aus Grünsand mit Nummuliten und Mollusken und aus Kalk mit Nummuliten; dessen Begleiter ist der Flysch, wovon sich sehr schöne Exemplare in der Ahornweid bei Euthal finden. Ein bis zwei Kilometer südl. vom Flecken Einsiedeln tritt die tertiäre Molasse zu Tage und erstreckt sich über das ganze nördl. Gebiet, nämlich rote Molasse, Kalk- und bunte Nagelfluh, überall durchzieht der Sandstein die Nagelfluh; löcherige Nagelfluh tritt auf im Rabennest (Linie Einsiedeln-Biberbrücke). Bedeutende Moränen zeigen sich am Katzenstrick und bei Bennau (Reussgletscher) im Alp- und Sihlthal, auch sehr viele rote Sernifite, die der Linthgletscher am Etzel vorbei um Schwantenu abgelagert hat. Die Nummulitenkalkbänke bei Steinbach und die Süsswassermolasse am Etzel werden zu Bausteinen ausgebeutet; die ergibigste Ausbeute liefern die Torf- und Lettenlager, ebenso die Moränen für Strassenkies. - Unter den Pflanzen, welche der Höhenlage von Einsiedeln entsprechen, findet sich bei Roblosen in der Sihlniederung eine Insel nordischer und hochnordischer Typen aus der Eiszeit; vergl. *Pflanzengeographische und wirtschaftliche Monographie des Sihlthales bei Einsiedeln* von Max Düggelein. Zürich 1903. - Im Friedensvertrag vom 21. Juni 1645 wurde über die Landeshoheit bestimmt, dass dem Fürstbist die Raubtiere, als Bären, Wölfe, Luchse und Wildschweine, welche der Abt mit seinem eigenen Gejagd einfangen lässt, zugehören sollen. In Kalksinter eingelagert fanden sich in der Gegend noch Reste von Höhlenbären, Steinbock und Biber.

Die Viehstatistik von 1906 zeigt folgende Zahlen:

1906	
Hornvieh	4442
Pferde	220
Schweine	1068
Ziege	1157
Schafe	377
Bienenstöcke	-

Für Hebung der Viehzucht leistet der Bezirk bedeutende Beiträge. Die Waldprodukte werden in 25 Holzsägen mit Wasserbetrieb verarbeitet. Dem Verkehr dienen ausser der Südostbahn mit den Linien nach Goldau, Wädenswil und Rapperswil, der 3fache Postkurs durchs Sihlthal nach Oberiberg und der doppelte Postkurs nach Alpthal.

Herzog Hermann I. von Schwaben schenkte das Gebiet «im finstern Wald» dem adeligen Stifte Einsiedeln und Probst Eberhard des Hochstiftes Strassburg - ein Nellenburger - erbaute das erste Kloster und wurde dessen erster Abt. -

Vergl. die *Geschichte des fürstlichen Benediktinerstiftes Einsiedeln* von P. Odilo Ringholz, Einsiedeln 1904. Der Verkehrsverein

Internet: https://peter-hug.ch/47_1007

Einsiedeln erstellte 1906 dem grossen Einsiedler Bürger Philipp von Hohenheim, genannt Theophrastus Parazelsus (1492-1541) ein schönes Denkmal in Sernifit. - Vergl. *Theophrastus Parazelsus* von P. Netzhammer. Einsiedeln 1901.

* **Einsiedeln** (Kt. Schwyz, Bez. Einsiedeln). In Einsiedeln wurde im Jahre 1450 der Friede geschlossen, der dem Alten Zürichkrieg ein Ende machte.

Eis (Auf dem) (Kt. Bern, Amtsbez. Interlaken, Gem. Iseltwald).

S. den Art. Ysch (Auf dem).

Eisboden (Kt. Bern, Amtsbez. Interlaken, Gem. Grindelwald).

S. den Art. Yschboden.

Eischachen (Kt. Bern, Amtsbez. Signau, Gem. Langnau).

655 m. Weiler in dem Winkel, den die Emme und die Ilfis bei ihrer Vereinigung bilden;

2 km nw. Langnau und 1 km ö. der Station Emmenmatt der Linie Bern-Luzern. 8 Häuser, 62 reform. Ew. Kirchgemeinde Langnau.

Eisentobelbach (Kt., Bez. und Gem. Schwyz). 1700-1216 m. Bach, der in n. Richtung von der Mördergrube und dem Grossen Schien herabfließt. Er bewässert das Eisentobel, das in 1287 m Höhe von einer eisernen Brücke der Strasse Iberg-Schwyz übersetzt wird. Der Bach mündet von rechts in die Minster (1216 m);

18 km sö. Einsiedeln.

Schloss Elgg (Kant. Zürich). **Eismeer** (Kt. Bern, Amtsbez. Interlaken, Gem. Grindelwald).

3160 m. Station der Jungfraubahn;

5,8 km vom Anfangspunkt.

Restaurant.

Eison la Crêta (Kt. Wallis, Bez. Hérens, Gem. Saint Martin).

1650 m. 7 Häuser;

24 km sö. der Station Sitten der Simplonbahn. 62 kathol. Ew. Pfarrei Saint Martin.

Quelle: **Geographisches Lexikon der SCHWEIZ, 1902**; Autorenkollektiv, Verlag von Gebrüder Attinger, Neuenburg, 1902-1910;6. Band: Supplement, Seite 507 [Suche = 47.1007] im Internet seit 2005; Text geprüft am 27.8.2017; publiziert von Peter Hug; Abruf am 18.11.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/47_1008?Typ=PDF

Ende eLexikon.